

Eines Tages aber wachte er auf
und fand, dass irgendetwas fehlte.

„Ich brauche einen besten Freund!“,
dachte der Bär.

„Einen, mit dem ich die Himbeeren
teilen kann und den Honig.

Einen, der mich aufheitert,
wenn ich grummelig bin.

Einen, zu dem ich am Abend
vor dem Schlafengehen
sagen kann: Bis morgen, Kumpel!“

Aber wo sollte der Bär
so einen Freund finden?

Er beschloss, die Eule zu fragen,
denn die Eule war im ganzen Wald
als besonders klug bekannt.

Als der Bär an den Baum
der Eule klopfte,
war es früh am Morgen.

Die Eule war gerade erst
schlafen gegangen.

Sie war also vom Besuch des Bären
gar nicht begeistert.

„Woher soll ich wissen,
wo du einen Freund findest?“,
schnaubte sie ärgerlich,
„Ich bin doch kein Orakel!“

„Was ist denn das, ein Orakel?“,
fragte der Bär neugierig.
„Mehr so was wie ein Ohr?
Oder mehr so was wie ein Onkel?“

„Ein Orakel sagt dir etwas
über die Zukunft!
Und jetzt lass mich schlafen!“

Der Bär trabte durch den Wald
und dachte, dass so ein Ding,
das einem etwas über die Zukunft
sagen konnte,
richtig praktisch wäre.
Nur dummerweise hatte er
schon wieder vergessen,
wie dieses Ding hieß.

„Wie war das noch?“, murmelte er.
„Mehr wie ‚Ohr‘
oder mehr wie ‚Onkel‘?“

2.

„Pass doch auf,
du dicker Tollpatsch!“,
riss ihn eine ärgerliche Stimme
aus seinen Gedanken.

Der Bär sah nach unten und
bemerkte einen komischen Vogel
mit langem Hals
und dünnen Beinen.
Hinten dran an dem Vogel
waren eine Menge
langer Schwanzfedern
und auf der alleräußersten Spitze
der allerlängsten Feder
stand eine Pfote des Bären.

„Tschuldigung!“, sagte der Bär.
„Ich hab nicht aufgepasst.
Weißt du, ich suche
einen Ohronkel!“

„Deinen Uronkel?
Ja, weißt du denn nicht,
wo er wohnt?“
Der Vogel schien
ziemlich verblüfft.

„Vielleicht ist das, was ich suche,
ja doch mehr ein Ohrwackel!“,
sagte der Bär verunsichert.
„Auf jeden Fall soll es mir etwas
über die Zukunft sagen!“